

Grundsätze und Beispiele Leistungsbeschreibungen für Patienten-Gesprächs-Seminare vom 8. November 1995

Patienten-Gesprächs-Seminare sind therapeutische Maßnahmen in der Form von Lehrgängen für Patienten mit gleichen oder ähnlichen chronischen Krankheiten. Sie ergänzen und vertiefen die individuelle Behandlung durch den Kurarzt unter der therapeutischen Nutzung gruppenspezifischer Prozesse, um im Alltag mit der chronischen Krankheit besser leben und durch mehr Wissen und Fähigkeiten umgehen zu können.

Der Patient lernt in den Seminaren:

- die Therapieempfehlungen des Arztes besser zu verstehen,
- der Krankheit angepasste Lebenstechniken zu üben,
- Möglichkeiten der Selbsthilfe zu erfahren,
- Selbstkontrolle zu erlernen und
- mögliche Komplikationen und Entgleisungen im Prozess der chronischen Krankheit und im therapeutischen Regime in einem früheren Stadium zu erkennen und zusammen mit dem Arzt zu begegnen.

Patienten-Gesprächs-Seminare verbinden die Vorteile der Informationen durch die Fachleute des Reha-Teams mit dem Hilfepotential der Selbsthilfegruppen. Sie fördern beim Patienten durch bewährte geprüfte Methoden:

- Kenntnisse über seine Krankheit,
- Selbsthilfepotentiale,
- Bewältigungskompetenz und
- die Selbstverantwortung des Patienten.

Die Patienten-Gesprächs-Seminare setzen sich trotz der Verschiedenheit chronischer Krankheiten der verschiedenen Organsysteme und der dadurch bedingten Verschiedenheit vieler Lehr- und Lerninhalte leistungsgerecht aus vergleichbaren Grundbausteinen zusammen. Die äußeren und die personellen Voraussetzungen für den Lehrbetrieb der Patienten-Gesprächs-Seminare in einem Heilbad und Kurort sind trotz verschiedener Lehr- und Lerninhalte nach den vertragsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Bedingungen vergleichbar. Nur die Zahl der notwendigen Unterrichtseinheiten wechselt nach der Art der Erkrankungen und der Beeinflussbarkeit des jeweiligen chronischen Krankheitsprozesses durch den Kranken. Unterschiede ergeben sich auch je nach Erkrankung im Hinblick auf den Einsatz von Fachpersonal aus dem multidisziplinären Reha-Team, z. B. ob mehr Diätberaterinnen/Diätassistenten, Bewegungstherapeuten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten oder Krankenschwestern im Seminar nach der Art der Erkrankung eingesetzt werden müssen.

Als **Grundbaustein der Seminare mit eigenem Ordnungsrahmen** haben sich bewährt:

1. **Information durch einen Arzt und Gruppengespräch mit einem Arzt** über Grundlagen, Wesen, Entstehungsbedingungen, Verlauf, Komplikationen, Therapie und Selbsthilfemöglichkeiten bei der chronischen Krankheit. Die Lehreinheit „Seminar unter ärztlicher Leitung“, die nach Lehrstunden kalkuliert werden kann, gliedert sich in mehrere Unterrichtseinheiten mit Schwerpunktthemen.
2. **Information und Gruppenarbeit durch einen klinischen Psychologen** bzw. Psychotherapeuten über die psychische Dimension der chronischen Krankheit und verhaltenstherapeutische und psychotherapeutische Möglichkeiten der Hilfe.
3. **Informationen und Gruppenarbeit in Teilgebieten** des Seminars zur individuellen Gesundheitsförderung bei bestimmten Krankheiten unter Leitung von Bewegungstherapeuten, Physiotherapeuten, Diätberaterinnen über therapeutische Möglichkeiten von Ernährung und Diät, Bewegungen, körperlichem Training, Entspannung und Anwendung kleiner Physiotherapie im Alltag. Die Gliederung der Lehreinheit der Teilgebiete und Teilaspekte kann ebenfalls in Unterrichtseinheiten bzw. Stunden erfolgen.

4. **Übungsprogramme** zum Training von Verfahren der Selbstkontrolle (z. B. Blutzucker- und Urinzuckerkontrollen bei Diabetes, Peak-flow-Messung bei Atemwegserkrankungen usw.), der Selbstmedikation in kritischen Phasen und Körpertechniken im Rahmen der Selbsthilfe durch Krankenschwestern, Krankengymnasten, Sporttherapeuten und durch andere Mitarbeiter aus medizinischen Komplementärberufen, die zum Reha-Team gehören.

5. **Krankheitszentrierte Selbsterfahrungs-Gesprächsgruppen** unter Leitung eines Arztes oder Psychologen/Psychotherapeuten im Rahmen der Struktur von Selbsthilfegruppen unter fachspezifischer Leitung.

Anforderungskriterien an Patienten-Gesprächs-Seminare

A. Gruppengröße:

- A.1 Frontalunterricht zur Vermittlung der Grundlagen,
Teilnehmer bis max. 40.
- A.2 Gruppengespräche,
Teilnehmer bis max. 15.
- A.3 Gruppenarbeit in Kleingruppen,
Teilnehmer max. 8.

B. Berufliche Qualifikation des Seminarleiters bzw. der Fachkraft:

- B.1 Leiter/in mit Hochschulabschluss (z. B. Arzt, Psychologe,
Ökothropologe)
- B.2 Leiter/in mit Fachschulabschluss (z. B. Krankengymnast/in,
Diätberater/in)
- B.3 Leiter/in mit Berufsabschluss (z. B. Medizinischer Bademeister)

C. Raumbedarf:

- C.1 Unterrichtsraum mit Projektionstechnik
- C.2 Übungsraum mit besonderer Ausstattung und Geräten (z. B.
Ergotherapieraum, Gymnastikraum, Lehrküche, Entspannungs-
raum mit Schallisolierung usw.)

D. Mittel- und Lehrmittelbedarf zum Verbrauch

(Teststreifen für Selbstkontrollen, einfache Testgeräte zum Verbleib bei den Patienten, Lebensmittel für Probekochen in Lehrküchen usw.)

E. Zeitbedarf der Einzelmaßnahme/Unterrichtsstunde

(E 1 = 20 Minuten, E 2 = 40 Minuten, E 3 = 60 Minuten, E 4 = Doppelstunde mit Pause)

F. Häufigkeit der Lehreinheiten im krankenspezifischen Seminarprogramm

Die Darstellung von Leistungsbeschreibungen nach diesen Kriterien wird an den nachfolgenden Beispielen verdeutlicht.

Beispiel 1:

Patienten-Gesprächs-Seminar für nicht insulinbehandelte Patienten mit Diabetes mellitus Typ II

Themen: Informationsvermittlung im Gruppengespräch über

- * Krankheitsursachen und -bedingungen
- * Verläufe
- * Komplikationen
- * Begleitprobleme
- * Hilfsmöglichkeiten

zur risikomindernden bzw. krankheitsangepassten Lebensführung,
mit Anleitung für das Alltagsleben

Inhalt:

1. Seminareinheit: Was ist Diabetes – allgemeine Grundlagen
Grundbausteine: A 1/B 1/C 1/E 3
2. und 3. Seminar- Diabetes-Diät – Diabetes-Reduktionsdiät
einheit: Grundbausteine: A 3/B 1 (B2)/C 2/E 3
4. Seminareinheit: Überzucker – Unterzucker
Wissenswertes über den Blutzucker
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3
5. Seminareinheit: Orale Therapie: Möglichkeiten zur medika-
mentösen Behandlung der Diabetes
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3
6. Seminareinheit: Körperpflege
Grundbausteine: A 2/B 2 od. B 3/C 1/D/E 3
7. Seminareinheit: Selbstkontrolle
Grundbausteine: A 2/B 2/C 1/D/E 3
8. Seminareinheit: Folgeerkrankungen
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3

Zielgruppen:

Patienten mit nicht insulinbedürftigem Diabetes Typ II, bei denen eine stationäre Behandlung noch nicht angezeigt ist.

Gruppengröße: bis 15 Personen (Richtwert)

Häufigkeit: Die Vorträge/Seminare können entweder in einem 2-Wochen-Blockprogramm an jeweils 4 Nachmittagen oder in einem 3-Wochen-Programm mit zweimal 3 und einmal 2 Unterrichtseinheiten absolviert werden.

Die Patienten sind besonders für die Teilnahme an der indikationsbezogenen Ernährungsberatung und -schulung zu motivieren.

Beispiel 2:

Patienten-Gesprächs-Seminare für Patienten mit chronischen Erkrankungen der oberen Luftwege (einschl. Allergien und funktionellen Stimmstörungen)

Themen: Informationsvermittlung im Gruppengespräch über

- * Ursachen
- * Verläufe
- * Komplikationen
- * Begleitprobleme
- * Hilfsmöglichkeiten

zur Vermeidung bzw. Überwindung von Erkrankungen der oberen Luftwege.

Inhalt:

1. Seminareinheit: Informationen über die psychologischen Abläufe der Atmung in den oberen Luftwegen als Grundlage zum Verständnis krankhaften Geschehens und über die Entstehung von „funktionellen Stimmstörungen“
Grundbausteine: A 1/B 2/C 1/E 4
2. Seminareinheit: Entstehung (Vererbung, Auslösung) von Allergien und Möglichkeiten ihrer Vermeidung
Grundbausteine: A 1/B 2/C 1/E 4
3. Seminareinheit: Erläuterung der Therapiepläne und Aufklärung über die Bedeutung und Wirkung der ortsgebundenen natürlichen Kurmittel und der ergänzenden physikalischen Heilmittel in Bezug auf die Erkrankung
Grundbausteine: A 2/B 1 (B 2)/C 1/E 3
4. Seminareinheit: Möglichkeiten der nicht-medikamentösen Selbsthilfe, medikamentöser Behandlung und der ärztlich überwachten Selbstbehandlung
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3

5. Seminareinheit: bei funktionellen Stimmstörungen:
Informationen über Begleitproblematik und
Lösungsmöglichkeiten
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3

Zielgruppen: Patienten mit chronischen Erkrankungen und Allergien der oberen Luftwege und mit funktionellen Stimmstörungen, die durch die Anleitung zur Auseinandersetzung mit ihrer Krankheit gebessert werden können.

Häufigkeit: Das Seminarprogramm sollte in der ersten Kurhälfte absolviert werden.

Die Patienten sind gegebenenfalls besonders für die Teilnahme an dem Raucher-Entwöhnungsprogramm zu motivieren.

Beispiel 3:

Patienten-Gesprächs-Seminare für Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen besonders der Bronchien und der Lunge (unter Luftwege)

Themen: Informationsvermittlung im Gruppengespräch über

- * Ursachen
- * Verläufe
- * Komplikationen
- * Begleitprobleme
- * Hilfsmöglichkeiten

zur Vermeidung, Besserung bzw. Überwindung von Erkrankungen der unteren Luftwege.

Inhalt:

1. Seminareinheit: Aufbau und Funktion der Atmung und der Atmungsorgane; Krankheitsbilder, ihre Ursachen und Diagnostik, Aufklärung über allergische und psychosomatische Zusammenhänge
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 4
in Verbindung mit:
2. Seminareinheit: Erläuterung der Therapiepläne und Aufklärung über die Bedeutung und Wirkung der ortsgebundenen natürlichen Kurmittel und der ergänzenden physikalischen Heilmittel in Bezug auf die vorliegende Erkrankung
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 4
in Verbindung mit 1
3. Seminareinheit: Therapeutische Möglichkeiten – medikamentöse Maßnahmen
Grundbausteine: A 2/B 1/C 1/E 3/E 4
oder in Verbindung mit 4 - 6

4. bis 6. Seminar-
einheit: Therapeutische Möglichkeiten – nicht medi-
 kamentöse Maßnahmen:
 Üben von Selbsthilfetechniken und Tätig-
 keiten des Alltagslebens.
 Hilfetechnik, Hustentechnik, Schleimmobili-
 sierung, Training mit Peak-Flowmeter
 Grundbausteine: A 2/B 2/C 1/E 4

Zielgruppen: Patienten mit chronisch obstruktiven Erkrankungen der unteren
 Luftwege mit Informationsbedarf und Motivation zur Selbsthilfe.

Häufigkeit: Bevorzugt jeweils 2 Einheiten in Blockform, möglichst in der ersten
 Kurahälfte.

Die Patienten sind gegebenenfalls besonders zur Teilnahme an dem Raucher-
Entwöhnungsprogramm zu motivieren.